

Zitat

„Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern.“
Konfuzius (551 bis 479 v. Chr.)

Gesucht: Engagierte Lehrer

Am Dienstag, 30. November, 17.00 Uhr, verleihen die Universität Oldenburg und die EWE Stiftung zum sechsten Mal den Klaus-von-Klitzing-Preis an eine außerordentlich engagierte Lehrerpersönlichkeit der MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.



Prof. Dr. Klaus von Klitzing (Foto), Nobelpreisträger und Namensgeber des Preises, wird die Auszeichnung in der Aula des Alten Gymnasiums wieder persönlich überreichen. Den Festvortrag hält der Erziehungswissenschaftler und Bildungsforscher Prof. Dr. Manfred Prenzel (TU München). Erstmals konnten sich LehrerInnen im Rahmen einer bundesweiten Ausschreibung um den Titel bewerben oder von Förderern aus dem Bildungsbereich vorgeschlagen werden. Die Jury, der neben von Klitzing VertreterInnen der Universität, der EWE Stiftung und der Karl-Heinz-Beckurts-Stiftung angehören, lagen insgesamt 28 Bewerbungen vor.

Der Preis ist mit 15.000 € dotiert, wovon 10.000 € in ein schulisches Projekt fließen sollen. In den vergangenen Jahren wurden Rudolf Lehn (Bad Saulgau), Dr. Brigitte Heink (Leipzig), Klaus-Peter Haupt (Kassel), Dr. Markus Ziegler (Spaichingen) und Erich Welschehold (Wilhelmshaven) ausgezeichnet.

© www.klaus-von-klitzing-preis.de

Verleihung Preis der Lehre

Der Preis der Lehre für das Studienjahr 2009/10 wird am Donnerstag, 25. November, 17.00 Uhr, in einem hochschulöffentlichen Festakt im Bibliothekssaal verliehen. Die Auszeichnung steht unter der Schirmherrschaft der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Gunilla Budde, und wird in vier Kategorien vergeben: für das beste Modul, die beste Großvorlesung (mit mehr als 80 Studierenden), für eine besonders gelungene Anleitung zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten und Forschen sowie für besonders gelungene Rückmeldungen zu Studienleistungen. Die Lehrenden werden von Studierenden vorgeschlagen und müssen im weiteren Verfahren Konzepte ihrer Lehrveranstaltungen einreichen. Eine Jury, die sich aus Hochschullehrenden und Studierenden aller Fakultäten sowie externen Mitgliedern zusammensetzt, wählt die PreisträgerInnen aus. Der Preis der Lehre wird von der Universitätsgesellschaft Oldenburg gefördert.

© www.hochschuldidaktik.uni-oldenburg.de/40750.html

„Mehr weibliche Vorbilder“

Helene-Lange-Preis für Göttinger und Tübinger Nachwuchswissenschaftlerinnen



Freude über die Auszeichnung: Michael Wagener (l.), Vorstand EWE Stiftung, Universitätspräsidentin Babette Simon (2.v.r.) und Oberbürgermeister Gerd Schwandner (r.) mit den Preisträgerinnen Hannah Markwig, Sarah Köster und Dhai Zhang (v.l.n.r.). Foto: Susanne Kurz

Die Göttinger Physikerin Prof. Dr. Sarah Köster ist mit dem Helene-Lange-Preis für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen in MINT-Disziplinen ausgezeichnet worden. Sie erhielt am 22. Oktober im EWE Forum Alte Fleiwa den mit 10.000 € dotierten Preis, den die Universität Oldenburg und die EWE Stiftung zum zweiten Mal vergaben.

„Sarah Köster beeindruckte die Jury durch ihre herausragenden Erfolge in Forschung und Lehre, die sie in ihrer jungen Laufbahn erzielen konnte“, erklärte Michael Wagener, Vorstand der EWE Stiftung, der den von der Künstlerin Bärbel Hische individuell gestalteten Preis überreichte.

Köster, Jahrgang 1979, studierte Physik an der Universität Ulm und promovierte 2006 an der Universität Göttingen. Bevor Köster 2008 Junior-Professorin an der Universität Göttingen wurde, forschte sie mit einem Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft

(DFG) zwei Jahre an der Harvard University (USA). Köster, die Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes war, wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. 2007 erhielt sie den Promotionspreis der Berliner-Ungewitter-Stiftung sowie die Otto Hahn Medaille der Max-Planck-Gesellschaft. Im letzten Jahr wurde sie mit der Robert-Wichards-Pohl Medaille für herausragende Lehre geehrt. Köster, die am Courant Forschungszentrum Physik der Universität Göttingen tätig ist, beschäftigt sich mit den physikalischen Eigenschaften biologischer Zellen – mit dem Ziel, langfristig einen Beitrag zu besseren Behandlungserfolgen in der Medizin zu leisten.

Insgesamt 58 Nachwuchswissenschaftlerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet hatten sich um den Preis beworben. Daraus traf die Jury ihre Auswahl nach einem Kriterienkatalog, der neben herausragenden Leistungen in Lehre und Forschung auch den Willen voraussetzt, eine wissenschaftliche Karriere einzu-

schlagen und diesen Weg konsequent weiter zu verfolgen. Denn es gebe, so betonte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon, nach wie vor zu wenig junge Frauen, die sich für ein naturwissenschaftliches, mathematisches oder technisches Studium entschieden. Dadurch werde viel Potenzial verschenkt, was sich unsere Wissensgesellschaft künftig nicht mehr leisten könne und wolle. „Wir müssen dafür sorgen, dass es in diesen Fächern mehr weibliche Vorbilder gibt. Der Helene-Lange-Preis ist dafür ein hervorragendes Instrument“, sagte Simon.

Aufgrund der Vielzahl hochkarätiger Bewerbungen vergab die Jury neben dem Hauptpreis auch zwei zweite Preise. Ausgezeichnet wurden die Mathematikerin Prof. Dr. Hannah Markwig (Jahrgang 1980), ebenfalls von der Universität Göttingen, und die Physikerin Dr. Dai Zhang (Jahrgang 1977) von der Universität Tübingen. (cdb)

© www.helene-lange-preis.de

Weg frei für Lenkungsausschuss

Der 2009 gesetzlich als gemeinsames Organ der Universität Oldenburg und der Jade Hochschule begründete Lenkungsausschuss ist mit der Niedersächsischen Verfassung vereinbar. Das entschied im Oktober der Niedersächsische Staatsgerichtshof. Der Normenkontrollantrag der SPD-Landtagsfraktion gegen die Regelung des § 54a des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) wurde damit zurückgewiesen. Der Lenkungsausschuss setzt sich aus den Präsidien beider Hochschulen und einem externen Mitglied zusammen, das den Vorsitz innehat. Durch das Gremium würden die Möglichkeiten der Hochschulen verbessert, in geeigneten Fächern eine gemeinsame strategische Planung zu entwickeln, erklärte Wissenschaftsstaatssekretär Dr. Josef Lange. „Dem Lenkungsausschuss sind nur ganz eng begrenzte Kompetenzen zugewiesen worden. Er hat lediglich die Aufgaben, die Fächer festzulegen, in denen beide Hochschulen ihre Entwicklungsplanung aufeinander abstimmen. Zudem erklärt das Gremium in eben nur diesen Fächern seine Zustimmung zu den Entwicklungsplänen und der Freigabe von Professorenstellen“, sagte Lange. Als „weitere Stufe auf dem Weg zur Aushöhlung der Selbstverwaltung“ bezeichnete Stefan Schostock, Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, das Urteil.

Mehr Migranten werden Lehrer

Fast jede dritte SchülerIn ist nicht-deutscher Herkunft, in manchen Großstadtschulen liegt der Anteil über 60 Prozent, in einzelnen Klassen sogar bei 90 Prozent. Lehrkräfte mit Einwanderungsgeschichte bilden dagegen eine Ausnahme – nur ein Prozent stammt aus Zuwandererfamilien, bei den Lehramtsstudierenden liegt der Anteil bei rund zwei Prozent. Um dies zu ändern, wurde der Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ ins Leben gerufen, der vom 6. bis 9. November an der Universität Oldenburg stattfindet. Die Orientierungstage werden am Sonnabend, 6. November, 13.00 Uhr, von der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Gunilla Budde in der Aula eröffnet. Begrüßt werden dort die TeilnehmerInnen und Gäste auch von Niedersachsens Kultusminister Dr. Bernd Althusmann, Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner und Prof. Dr. Michael Göring, Vorstandsvorsitzender der ZEIT-Stiftung.

Während des Schülercampus in Oldenburg treffen rund 30 SchülerInnen mit Zuwanderungsgeschichte aus Niedersachsen mit PädagogInnen zusammen. In Expertengesprächen, Diskussionsrunden und durch Schulbesuche erfahren sie, welche Perspektiven der Lehrerberuf bietet, welche Studienvoraussetzungen es gibt und wie die Anforderungen und die berufliche Praxis aussehen. Der Oldenburger Schülercampus ist eine Initiative der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium und der Universität Oldenburg. Er wird gefördert von der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, der TUI-Stiftung und der EWE Stiftung.

© www.schuelercampus.uni-oldenburg.de

Der Sound der Subjektivierung

Graduiertenkolleg „Selbst-Bildungen“ feierlich eröffnet



Das Graduiertenkolleg stellt die Frage nach dem Subjekt neu und interdisziplinär: Ein Lehramtsanwärter beim Nachdenken über die richtige „Subjektposition“. Foto: istockphoto

Krawatten und gebügelte Hemden: Ein Mitspielen des Subjekts im wissenschaftlichen Diskurs hängt mancherorts nicht zuletzt von den richtigen Kleidercodes ab. Bei der feierlichen Eröffnung

des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkollegs „Selbst-Bildungen. Praktiken der Subjektivierung in historischer und interdisziplinärer Perspektive“ Ende

Oktober waren einige Krawatten zu sehen, aber auch andere Outfits. In gewissem Sinne spiegelt das die Vielfalt der „Selbst-Bildungen“ wider. Ein Postdoc und acht DoktorandInnen gaben Einblick in die interdisziplinäre Werkstatt der Oldenburger Subjektkritik – die über die Universität hinaus „national und international Strahlkraft entwickeln wird“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon bei der Eröffnung. Die Selbst-Bildungen kommen zur rechten Zeit: Gegenüber der totalen Subjektdekonstruktion der 1970er Jahre sei nun geradezu ein „subjektivierungssensibler Sound“ zu verspüren, so Sprecher Prof. Dr. Thomas Alkemeyer. Eine Entwicklung, die das Graduiertenkolleg noch einmal verstärkt – in einem Miteinander der Oldenburger Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften, einem, so Alkemeyer, „Geflecht aus Kurzpassen“, das Lust auf mehr macht. (me)

Kultur und Geschichte der Deutschen in Rumänien

Bundesinstitut vergibt Brukenthal-Stipendien an Nachwuchswissenschaftler



Siebenbürgen wurde im Zeitalter von Barock und Aufklärung zur europäischen Kulturlandschaft: Historische Architektur von Hermannstadt/Sibiu mit dem Brukenthal-Palast im Hintergrund. Foto: iStockphoto

Das Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), An-Institut der Universität, bietet ein neues Post-Doc-Stipendien-Programm an: Für die Samuel von Brukenthal-Stipendien stehen Fördergelder in Höhe von ca. 200.000 € zur Verfügung. Das BKGE kooperiert dabei mit der Rumänischen Akademie in Klausenburg/Cluj-Napoca und dem Zentrum für Siebenbürgen-Studien. „Mit den Samuel von Brukenthal-Stipendien sollen promovierte Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen gefördert werden, die sich mit der Kultur und Geschichte der Deutschen in Rumänien und ihren Wechselwirkungen mit anderen Kulturen des Landes auf interdisziplinäre Weise beschäftigen“, erklärt BKGE-Direktor Matthias Weber.

Das BKGE übernimmt die Koordination sowie die Auswahl der StipendiatInnen. Vergeben werden Stipendien in Höhe von 1.000 € monatlich plus 500 € Reisekostenzuschuss für dreimonatige Auslandsaufenthalte. Die Stipendien werden ab Herbst 2010 für jeweils ein bis zwei Jahre vergeben.

Die Deutschen in Rumänien seien durch die Vergabe des Literatur-Nobelpreises an Herta Müller in den Blickpunkt des rumänischen wie bundesdeutschen Interesses gerückt, stellt der Historiker Prof. Dr. Konrad Gündisch vom Oldenburger BKGE fest. Stipendien zur Erforschung ihrer Kultur und Geschichte, die durch dieses EU-Projekt ermöglicht werden, seien von aktuellem öffentlichen Interesse.

Das Stipendium ist nach dem siebenbürgischen Gouverneur Samuel von

Brukenthal (1721-1803) benannt. Er trug als Politiker und Gelehrter, Kunstsammler, Mäzen und Stifter des nach ihm benannten Museums in Hermannstadt/Sibiu dazu bei, dass Siebenbürgen im Zeitalter von Barock und Aufklärung eine Kulturlandschaft von europäischem Rang wurde.

Eröffnung ProfaS

Das Promotionsprogramm „Prozesse fachdidaktischer Strukturierung für Schulpraxis und Lehrerbildung“ (ProfaS) wird am Freitag, 5. November, 17.30 Uhr, im Bibliothekssaal feierlich eröffnet. Zu den Gästen gehört auch Niedersachsens Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka. Bei ProfaS arbeiten fast alle Oldenburger Fachdidaktiken und die Pädagogik zusammen. Die DoktorandInnen werden durch Stipendien des Landes und durch die Universität gefördert. Zwei der Stipendiaten geben im Rahmen der Eröffnungsfeier Einblicke in ihre Projekte der Mathematik- und Biologiedidaktik. ProfaS steht sowohl für ein Promotionsprogramm als auch für einen Promotionsstudiengang, für den sich neben den StipendiatInnen weitere DoktorandInnen der Fachdidaktiken einschreiben können. Aktuell sind alle Stipendien vergeben. Derzeit arbeiten 19 DoktorandInnen in dem Programm, das am 1. April gestartet ist. www.diz.uni-oldenburg.de/44743.html

Mit Mode helfen

Die Modedesignerin und Tochter des früheren Bürgermeisters von Kabul, Laila Noor, spricht auf Einladung des Seminars für Materielle und Visuelle Kultur und des Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung am Mittwoch, 17. November, 12.00 Uhr (A2 3-330a) über „Mit Mode in Afghanistan helfen? Design und politisches Engagement als Kulturvermittlung“. Noor ist Vorsitzende der „Independent Afghan Women Association“. Sie wurde in Hannover zur Modedesignerin ausgebildet und arbeitete zunächst in der deutschen Botschaft in Kabul. Nach dem Einmarsch der sowjetischen Armee flüchtete sie mit ihrer Familie nach Deutschland.

Der Bologna-Prozess ...



... stand im Mittelpunkt der Veranstaltung „Niedersachsen in Europa – Europäischer Hochschulraum zwischen Wunsch und Wirklichkeit“, zu der Ende September Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon (l.) und Landtagspräsident Hermann Dinkla (r.) eingeladen hatten. Die kritische Bestandsaufnahme wurde durch Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka (2.v.r.) und die Leiterin der Politischen Abteilung der Vertretung

der Europäischen Kommission in Deutschland, Barbara Steffner, eingeleitet und in einer Podiumsdiskussion mit VertreterInnen aus Hochschule und Wirtschaft fortgesetzt. Die Umstellung auf Bachelor und Master sei zwar nicht einfach, aber richtig gewesen, betonte Wanka. Jetzt gehe es darum, sich weiter um die Verbesserung der Studienbedingungen zu bemühen. In Niedersachsen sind inzwischen 97 Prozent aller Studiengänge umgestellt.

„Hochschulen öffnen“

Arbeitsgruppe analysiert Bologna-Reform

Hochschulen müssen sich nach außen hin öffnen und die Mobilität untereinander verbessern – das ist eine von mehreren Empfehlungen, die die Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses in Niedersachsen“ erarbeitet hat. Beteiligt an der „AG Bologna“, die die Umstellung auf die Bachelor-/Master-Struktur analysiert, sind die Landeshochschulkonferenz, die LandesAStenKonferenz, das Niedersächsische Wissenschaftsministerium sowie externe Experten. „Einerseits ist internationaler Aus-

tausch selbstverständlich, andererseits ist leider ein Hochschulwechsel innerhalb eines Bundeslandes nicht immer einfach“, erklärte Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka. Sie erwarte daher von den Hochschulen im Lande, dass sie die Lissabon-Konvention im Sinne einer umfassenden Beweislastumkehr bei der Anerkennung von Studienleistungen angemessen umsetzen. Die Akzeptanz der an anderen Hochschulen erbrachten Studienleistungen müsse die Regel und nicht die Ausnahme sein.

Gefragte „Übergänge“

Rund 1.600 TeilnehmerInnen – insbesondere aus Grund- und Förderschulen sowie Haupt- und Realschulen – und 140 Workshops, Seminare und Vorträge: Das ist die Bilanz der diesjährigen Pädagogischen Woche zum Thema „Übergänge“. Veranstalter waren das Didaktische Zentrum (diz) und das Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ).

Auf hohe Resonanz stießen unter anderem die Themenschwerpunkte „Gesundheit“ und „Wege der Vermittlung“. Erstmals arbeiteten die TeilnehmerInnen außerdem an dem Thema „Inklusion“. Dieser wegweisende Ansatz beschäftigt nicht nur Förderschulen, sondern zunehmend auch allgemeinbildende Schulen.

Unter dem Motto „Entdeckend lernen – Kinder als Forscher“ bot die Pädagogische Woche mit dem Grundschultag des Oldenburger Fortbildungszentrums (OFZ) zusätzlich Veranstaltungen im naturwissenschaftlichen Bereich für LehrerInnen und sozialpädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten und Grundschulen an. Die Biologin und Hauptreferentin Dr. Johanna Pareigis unterstrich mit ihrer „Anleitung zum Forschersein“ die hohe Bedeutung von Erfahrungen, selbsttätigem Ausprobieren und „Be-Greifen“.

Auszeichnungen für Bundeskanzlerin

Mit den Universitäten Ruse in Bulgarien und Cluj-Napoca in Rumänien pflegt die Universität Oldenburg eine intensive Zusammenarbeit. Nun haben beide Hochschulen Bundeskanzlerin Angela Merkel die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Hristo Beloev, Rektor der Universität Ruse, überreichte Merkel die Auszeichnung. In ihrer Dankesrede hob die Bundeskanzlerin die erfolgreichen Kooperationen mit ausländischen Universitäten hervor. Die Universität Ruse ist Oldenburgs Partneruniversität und mit ihr u.a. durch das EU-Programm für Lebenslanges Lernen verbunden, das die transnationale Zusammenarbeit im Bildungsbereich fördert.

Auch die Universität Cluj-Napoca (Klausenburg) verlieh Merkel die Ehrendoktorwürde. Der Oldenburger Historiker Prof. Dr. Konrad Gündisch, Leiter des Wissenschaftsbereichs Geschichte am Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), bietet in Klausenburg regelmäßig Lehrveranstaltungen an. Zudem studieren einige Stipendiatinnen der Universität Cluj-Napoca im Oldenburger Masterstudiengang „Wirtschaft und Recht“.

Kooperation mit Indien

Während der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit in der deutschen Botschaft in New Delhi (Indien) schlossen die Universität Oldenburg und das Indian Institute of Technology (IIT) in Anwesenheit von Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister ein Kooperationsabkommen. Für die Universität unterzeichnete der Informatiker und OFFIS-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Wolfgang Nebel, für das IIT der Dekan für Alumni und Internationale Programme, Prof. Dr. Ashok Gupta. Anlass für die Kooperationsvereinbarung ist die Bewilligung eines gemeinsamen Forschungsprojekts, das auf deutscher Seite von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert wird. In dem Projekt werden neue Verfahren zur Senkung des Energieverbrauchs zukünftiger heterogener Mehrkernprozessoren untersucht. Der Stromverbrauch soll in seinen Abhängigkeiten von der Anwendungssoftware, der Verbindungs- und Speicherstrukturen sowie der Ausführungsfäden besser verstanden und modelliert werden; so eine wichtige Voraussetzung, die im Projekt geschaffen werden soll. Durch das Abkommen werde die gute Kooperation – sowohl die gemeinsame Forschung als auch der Austausch von WissenschaftlerInnen – nun auf eine formale Basis gestellt, erklärte Nebel.

CARL VON OSSIETZKY
universität OLDENBURG

www.presse.uni-oldenburg.de/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446, Fax: -5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich:
Dr. Corinna Dahm-Brey (cdb),
Matthias Echterhagen (me)

Redaktion:
Kim Gesine Friedrichs (kf, Vol.),
Tobias Kolb (tk), Manfred Richter (mr)

Layout & Bildbearbeitung:
Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 3614422-0, Fax: 3614422-8,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der
Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete
Artikel geben die persönliche Meinung
der VerfasserInnen wieder. Im
Mitgliedsbeitrag der UGO ist der
Versand des Uni-Infos enthalten.

Zehn Jahre Krebsregister

Vor zehn Jahren hat das Land Niedersachsen das Epidemiologische Krebsregister Niedersachsen (EKN) offiziell eingerichtet. Anlässlich des Jubiläums lädt das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration am 17. November zu einem Wissenschaftlichen Symposium in das An-Institut OFFIS ein. Das Tagungsthema ist „Krebsregister und Versorgungsforschung“. Das EKN erhebt Daten zur Zahl und Art der jährlichen Neuerkrankungen. Dabei werden regionale Häufungen einzelner Krebsarten ebenso ausgewertet wie Trendentwicklungen bei krebsbedingten Erkrankungen und Todesfällen. Zu den Aufgaben des Krebsregisters gehören die Ursachenforschung und Bewertung von präventiven und kurativen Maßnahmen, die die Grundlage für eine effektive Gesundheitsplanung liefern. Die Evaluation von Screeningprogrammen und die Qualitätssicherung in der onkologischen Versorgung sind Beispiele für eine enge Verknüpfung von Krebsregistrierung und Versorgungsforschung und stellen einen Schwerpunkt des Symposiums dar. OFFIS war bereits seit 1993 am Aufbau des Registers beteiligt. Seit 2001 hat die Ausgründung OFFIS CARE GmbH diese Aufgaben des Informatik Instituts übernommen.

① www.krebsregister-niedersachsen.de

Infoservice für Wissenschaftler

Wer gezielt Informationen zur Forschungsförderung sucht, wird fündig beim E-Mail-Dienst „Forschung, Internationales, Transfer für die Wissenschaft (FIT)“. Die Universität kooperiert mit dem Informationsdienst: BenutzerInnen können sich mit ihrer universitären E-Mail-Adresse kostenlos im System anmelden und ein Profil anlegen. Dabei können sie festlegen, über welche verschiedenen Wissenschaftsbereiche sie Informationen erhalten möchten. Näheres dazu unter:

① www.forschung.uni-oldenburg.de/fit/

Lizenz für die Gesundheit

Medizinversorgung in der Dritten Welt verbessern



Lizenzverträge können dazu beitragen, dass Medikamente erschwinglicher werden: Arzt bei der Impfung. Foto: iStockphoto

Immer wieder sterben Menschen in der Dritten Welt, weil sie sich die nötigen Medikamente nicht leisten können. Grund für die hohen Weltmarktpreise ist oft der Patentschutz. „Equitable Licensing“ (Faire Lizenzen) ist die Bezeichnung für ein in den USA entwickeltes Lizenzmodell, das Abhilfe schaffen könnte. In der Zusammenarbeit deutscher Hochschulen mit der Wirtschaft spielte es bislang jedoch kaum eine Rolle. Jetzt hat Prof. Dr. Christine Godt vom Lehrstuhl für Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht der Universität erstmals neue rechtliche Modelle für den deutschen Sprachraum erarbeitet und in einer Handreichung zusammengefasst. Vor allem im Bereich der Arzneimittelforschung könnten diese Verträge, so Godt, dazu beitragen, dass neue Medikamente auch für Entwicklungsländer erschwinglich seien und dort mehr Menschen erreichten.

„Bisher gab es keine praktische Hilfestellung, wie Equitable Licenses in der deutschen Patentverwertung eingesetzt werden können“, erklärt Godt ihr Engagement im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Forschungsprojekts „Medicines for Developing Countries – Equitable Licensing of University Patents“. In einer Broschüre hat sie vorformulierte Vertragsbausteine bereitgestellt, die zu einer Equitable License mit unterschiedlichen Ansprüchen zusammengesetzt werden können. JuristInnen und ExpertInnen für Patentverwertung und Technologietransfer öffentlicher Forschungseinrichtungen und der Industrie erhalten damit eine übersichtliche Handreichung, die ihnen bei der Ausarbeitung von Lizenzverträgen helfen kann.

Die Broschüre „Equitable Licensing: Lizenzpolitik und Vertragsbausteine“ ist im Internet verfügbar. (mr)

① www.med4all.org

Platfus, dach, fajerwerk

Wörterbuchprojekt zu deutschen Lehnwörtern im Polnischen

Platfus, dach, fajerwerk – das sind Wörter, die aus dem Deutschen in die polnische Schrift- und Standardsprache entlehnt wurden. Mehr als 2.400 Wörter, die vom ersten Auftreten deutscher Lehnwörter im polnischen Schrifttum (Mitte des 13. Jahrhunderts) bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts entlehnt wurden, beinhaltet das „Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der polnischen Schrift- und Standardsprache“ (WDLP), das jetzt an der Universität Oldenburg als kostenloses Online-Nachschlagewerk erschienen ist. Es dokumentiert einen wesentlichen Aspekt der tausendjährigen Sprach- und Kulturkontakte zwischen Polen und Deutschen. Aufgenommen sind auch Wörter wie zum Beispiel szlaban (Schlagbaum), die nicht sofort auf eine deutsche Herkunft schließen lassen.

Das Buch stellt den Wandel hinsichtlich Lautung, Schreibung, Bedeutung und Stilistik detailliert dar. Deutsche Lehnwörter, die mittlerweile in der polnischen Sprache „ausgestorben“ sind, haben ebenfalls Einzug in das Nachschlagewerk gefunden.

Prof. Dr. Andrzej de Vincenz, Hochschullehrer für Slavistik, nahm im Jahr 1981 an der Universität Göttingen die Arbeit an dem Wörterbuch auf. Am Institut für Slavistik der Universität Oldenburg konnte es nun unter Leitung von Prof. Dr. Gerd Hentschel, Hochschullehrer für slavistische Sprachwissenschaft, abgeschlossen werden. Hentschel konzipierte bereits als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Göttingen die elektronische Datenbank für das Projekt. In Kooperation mit dem Institut für Deutsche Sprache (IDS)

in Mannheim, Abteilung Lexik, die von Prof. Dr. Stefan Engelberg geleitet wird, wird zukünftig um das WDLP herum ein umfassendes Lehnwortportal aufgebaut. Auf diesem Portal am IDS sollen deutsche Entlehnungen in verschiedenen Sprachen der Welt, darunter auch weiteren slavischen, dokumentiert werden.

Das WDLP wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Es ist als Online-Publikation des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte im BIS-Verlag der Universität Oldenburg erschienen und im Internet abrufbar. (tk)

① www.bkge.de/wdpl.php

① www.bis.uni-oldenburg.de/bis-verlag/wdpl/

Einsatz für die Achse Oldenburg – Woronesch

Ehrendoktorwürde für Chemiker Rößner

Prof. Dr. Frank Rößner, Hochschullehrer für Technische Chemie an der Universität Oldenburg, ist während eines Gastaufenthalts an der Staatlichen Universität Woronesch (Russland) die Ehrendoktorwürde verliehen worden. Rößner erhielt die Auszeichnung für die Entwicklung von Kontakten zwischen der zentralrussischen Universität Woronesch und Forschungseinrichtungen in Deutschland – vor allem mit der Universität Oldenburg.

Rößner studierte in den 1970er Jahren in Woronesch und legte dort sein Diplom in Chemie ab. Der 1955 in Leipzig geborene Wissenschaftler war 1978 bis 1994 als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Leipzig tätig. Hier promovierte er 1983 über die Charakterisierung von Katalysatoren für die Leichtbenzinsomerisierung. Als Post-Doktorand forschte er am Institut für Organische Chemie der Akademie der Wissenschaften in Moskau und am Fritz-Haber-Institut

der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin. 1993 habilitierte sich Rößner in Leipzig mit einer Untersuchung der Struktur-Eigenschafts-Beziehungen von synthetischem Erionit. Bevor der Wissenschaftler 1996 den Ruf nach Oldenburg annahm, arbeitete er bei der Zentralforschung der Hoechst AG in Frankfurt (Main).

Im Rahmen einer Gastprofessur hält Rößner seit 2003 regelmäßig Vorlesungen in Woronesch. Seinen Aktivitäten ist es zu verdanken, dass bereits mehr als 30 Studierende und junge WissenschaftlerInnen kurz- und längerfristige Aufenthalte in Russland und Deutschland wahrnehmen konnten. Am Institut für Reine und Angewandte Chemie (IRAC) in Oldenburg leitet der Wissenschaftler die Technische Chemie 2. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehört die Entwicklung von Katalysatoren sowohl für die Herstellung von Biobrennstoffen als auch von chemischen Zwischenprodukten. (mr)

Abenteuer Wald

Ergebnisse des Projekts „Mensch und Umwelt“



Schüler eines Technik-Kurses der Helene-Lange Schule präsentieren das maßstabsgetreue Modell eines Fachwerkhäuses aus dem Museumsdorf Cloppenburg. Foto: NWZ

Inszenierungen über die Herrschaft im Wald, Reiseberichte aus dem 18. Jahrhundert, die Talk-Show „Räuber-TV“ und ein Dialog zwischen einem Romantiker und einem PC-Freak, der auf virtuelle Zerstreuung setzt: Auf kreative Weise präsentierten SchülerInnen der Jahrgänge acht bis zwölf der Helene Lange Schule bei der Langen Nacht der Wissenschaft das „Abenteuer Wald“. Es sind die ersten Ergebnisse des Projekts „Mensch und Umwelt“, das vor gut einem Jahr vom Niedersächsischen Wissenschaftsministerium (MWK) mit über einer halben Million € aus Vorab-Mitteln der VolkswagenStiftung ins Leben gerufen wurde.

Bei dem landesweit einzigartigen Verbundprojekt, das die Bildungseinrichtungen Universität, Museum und Schule vernetzt, geht es um Fragen zur Umweltgeschichte. Das Projekt gliedert sich in drei Teile. Den fachwissenschaftlichen Part hat das Interdisziplinäre In-

stitut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit in Osnabrück übernommen. Das Niedersächsische Freilichtmuseum – Museumsdorf Cloppenburg sucht nach innovativen Präsentations- und Vermittlungsmöglichkeiten. Die dritte Säule bildet das in Oldenburg verankerte Vorhaben „Mensch und Umwelt in der Schule – forschend-entdeckende Lernprozesse zu umwelthistorischen Themen“, das der Geschichtsdidaktiker Prof. Dr. Dietmar von Reeken leitet. Außerdem sind die Helene-Lange-Schule in Oldenburg und die Liebfrauen-Schule in Cloppenburg am Projekt beteiligt.

Der nächste Schritt des Projekts: Die SchülerInnen stellen maßstabsgetreue Holzmodelle aus. Diese sollen verdeutlichen, wie das Bauhandwerk in der Zeit vor der Einführung von Motorsägen und Metallverbindungen arbeitete und welche Konsequenzen ein Bauboom im Fachwerkbau für den Holzbestand einer Region hatte. (mr)

Zu Besuch in Towson-Mahagonny

Zweisprachiges Dreigroschenoperprojekt auch in den USA erfolgreich



Jenny singt den Salomonsong: Szene aus der Aufführung der Dreigroschenoper in Towson.

Foto: Mary Metelski

Es war eine Weltpremiere: Musik- und KunststudentInnen der Universität Oldenburg und der Partneruniversität Towson University in Baltimore (USA) kamen in Oldenburg zusammen, um Brechts wohl bekanntestes Werk, die Dreigroschenoper, unter Leitung von Peter Vollhardt zweisprachig aufzuführen. Die Vorführungen in Oldenburg im Frühjahr waren ausverkauft und ein voller Erfolg. Nun reiste die Truppe nach Towson, um dort ebenso das Stück auf-

zuführen – und damit das Projekt „Die Dreigroschenoper“ abzuschließen. Der Besuch fand im Rahmen des Kurt Weill-Festivals statt, das vom Department of Music organisiert worden war. Eine Woche lang gab es Veranstaltungen rund um den Komponisten, wie zum Beispiel einen Liederabend mit den Lehrenden beider Universitäten, Vorträge zum Einfluss Kurt Weills auf die Musiktheaterkultur in Deutschland und den USA sowie ein Violinkonzert

Weills von 1924 mit einem bekannten Violinisten des Baltimore-Symphonieorchesters.

Höhepunkt des Festivals jedoch war die Aufführung der „Dreigroschenoper“ in der Stephen's Hall, dem großen Theater der Towson University. Die Inszenierung sei mit höchster Begeisterung aufgenommen worden, schrieb Prof. Dr. Armin Mruck, der die Beziehungen zwischen beiden Universitäten koordiniert, an die UNI-INFO Redaktion. (me)

Offene Universität

Das Land Niedersachsen hat die Möglichkeiten für ein Studium mit beruflicher Vorbildung erheblich ausgeweitet. Um neue Hochschulzugangsmöglichkeiten vorzustellen, veranstaltet das Modellvorhaben „Offene Hochschule“ am 3. Dezember, 12.00 bis 17.00 Uhr, im Hörsaalzentrum einen Informationstag. In Kurzvorträgen berichten VertreterInnen der Universität über Zugangsvoraussetzungen, berufsbegleitende Studienangebote und Anrechnungen von beruflichen Kompetenzen auf das Studium. Auf einem Marktplatz im Foyer präsentieren sich Einrichtungen der Universität, der Erwachsenenbildung sowie der Kammern und stehen für Fragen von Studien- und Weiterbildungsinteressierten zur Verfügung.

☎ www.oh.uni-oldenburg.de

OLB/EWE-Preis

Noch bis zum 30. November können sich Studierende aller Fächer um den OLB/EWE-Preis für besondere studentische Leistungen bewerben. Prämiiert werden sowohl „konventionelle“ Leistungen (Noten und Studienzeiten), als auch „außergewöhnliche Leistungen“ wie gesellschaftliche Initiativen und Ehrenämter. Die Studierenden können von WissenschaftlerInnen vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. Auch Gruppenbewerbungen (maximal vier Personen) sind möglich. Eine Jury entscheidet über die Vergabe der zehn Preise in Höhe von 500 €; bei Gruppenbewerbungen erhalten die Mitglieder jeweils ein Preisgeld von mindestens 250 €.

☎ www.forschung.uni-oldenburg.de/6871.html

Förderung für Bachelorstudierende

Universität vergibt einmalig 240 Stipendien

Bachelorstudierende ab dem 3. Fachsemester können sich noch bis zum 15. November um ein Studienbeitragsstipendium in Höhe von 500 € bewerben. Insgesamt vergibt die Universität Oldenburg einmalig 240 Stipendien. Dafür stellt das Land Niedersachsen 70.000 € zur Verfügung, die die Universität aus dem Programmaushalt um 50.000 € auf 120.000 € aufstockt. Vergeben wird die Förderung an studienbeitragspflichtige Bachelorstudierende, die besondere Leistungen, herausgehobene Befähigungen, ehrenamtliche Tätigkeiten oder Tätigkeiten in der Hochschulselbstverwaltung nachweisen können.

Wer sich bewerben möchte, muss den Studienbeitrag von 500 € für das Wintersemester 2010/11 gezahlt oder das Studienbeitragsdarlehen der KfW-Bank in Anspruch genommen haben.

Ausgenommen von der Förderung sind internationale Studierende, die bereits ein Stipendium nach dem Oldenburger Modell (STOM) erhalten, sowie diejenigen, die schon durch andere Studienbeitragsstipendien unterstützt werden.

Weitere Informationen und Bewerbungsmodalitäten finden sich im Internet unter:

☎ www.studium.uni-oldenburg.de/44173.html

Engagement erwünscht

Gründer und Wirtschaftsvertreter tauschen sich aus

Junge GründerInnen brauchen zuverlässige Partner, die ihnen zur Seite stehen, um Kunden zu gewinnen. „Innovationen finanzieren – Werte schaffen“ hieß die Veranstaltung, die diese Vernetzung ermöglichen sollte und im Oktober an der Universität stattfand. 250 TeilnehmerInnen folgten der Einladung von Prof. Dr. Alexander Nicolai (Stiftungsprofessur für Entrepreneurship), Miriam Schubert (Leiterin des i2lb-Projektbüros Oldenburg) und Frank Reiners (Vorstandsvorsitzender der Business Angels Weser-Ems-

Bremen), um Erfahrungen auszutauschen. Nicolais Antrag mit dem Titel „Gründerinnen- und Gründeruniversität Oldenburg“ im Rahmen des EXIST IV-Wettbewerbs des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie ist positiv bewertet worden. Deswegen rief er insbesondere die VertreterInnen der Wirtschaft auf, sich in der Konzeptionsphase als Praxispartner zu engagieren. Abgerundet wurde das Programm von einer Podiumsdiskussion und einer Gründermeile, auf der junge GründerInnen aus der Region ihre Ideen präsentierten.

Bilder voller Abenteuer

Ausstellung: 60 Jahre Comics aus Deutschland

Die 36. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM legt unter dem Motto „Ni Hao! KIBUM trifft China“ vom 6. bis 16. November ihren Fokus auf das Reich der Mitte. Die Begleitausstellung, organisiert von der Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur (OlFoKi) der Universität, stellt währenddessen die Entwicklung einer besonderen Kunstform dar. „Comics Made in Germany. 60 Jahre Comics aus Deutschland“, so der Titel der Ausstellung, die in der Oldenburger Artothek (Peterstraße 1) vom 7. bis 16. November zu sehen ist. Konzipiert wurde sie von der Deutschen Nationalbibliothek und dem Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt.

„Bilder voller Abenteuer“ versprach Ende des Jahres 1947 der Düsseldorfener Verlag Hartmann und Co. beim Start der Detektivgeschichtenreihe „Bumm macht das Rennen“ von Klaus Pielert – das erste Comic-Heft aus deutscher Produktion. Unzählige weitere Comicserien mit Figuren wie „Sigurd, der ritterliche Held“, „Tibor, Sohn des Dschungels“ oder „Nick, der Weltraumfahrer“ folgten. Comicserien, die bei Fans heute noch

beliebt sind und bei SammlerInnen einen hohen Preis erzielen. Die Ausstellung schlägt einen Bogen von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart, zeigt Hefte, Taschenbücher und Alben aus der Feder deutscher Autoren und Zeichner.

In Oldenburg wird die Ausstellung durch Werke von Kunst-Studierenden der Universität ergänzt. In einem Workshop des Berliner Comic-Künstlers Mawil lernten sie die Grundregeln der Comicgestaltung kennen und erarbeiteten eigene Formate. Die Eröffnungsveranstaltung zu „Comics Made in Germany“ mit Prof. Dr. Gunilla Budde, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Kulturdezernent Martin Schuhmacher, Prof. Dr. Ute Dettmar, Direktorin der Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur, und Dr. Bernd Dolle-Weinkauff, Kurator der Ausstellung, findet am Sonntag, 7. November, 11.15 Uhr, in der Artothek statt. Drei Vorträge rund um das Thema Comic am 9., 10. und 15. November ergänzen die Ausstellung, die von der EWE Stiftung gefördert wird.

☎ www.olfoki.uni-oldenburg.de/16193.html

Orte mit Gedächtnis

Deutsch-polnisches Buchprojekt von Studierenden



Erarbeiten gerade ein Buch zu polnischen Erinnerungsorten: Studierende der Universitäten Oldenburg und Poznan (Polen) mit den Leitern des Projekts (hintere Reihe von links) Andreas Lembeck, Hans Henning Hahn und Berit Pleitner.

Polnische Erinnerungsorte und deutsch-polnische Beziehungen“ – zu diesem Thema haben Oldenburger Studierende der Geschichte gemeinsam mit Studierenden der Universität Poznan (Polen) geforscht. Ziel des von der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit geförderten Projekts war es, eine gemeinsame Publikation zu polnischen Erinnerungsorten zu erstellen.

Ausgangspunkt des Buchs bildet eine Exkursion der Oldenburger Studierenden nach Polen. Im März besuchten sie unter Leitung der Historiker Prof. Dr. Hans Hennig Hahn und Dr. Berit Pleitner die ehemalige Leninwerft

in Danzig, den Mickiewicz-Platz im „Deutschen Viertel“ von Posen und das Warschauer Ghetto – und erarbeiteten gemeinsam mit ihren polnischen KommilitonInnen das kulturelle Gedächtnis der Orte.

Mitte Oktober waren die polnischen Studierenden ihrerseits an der Universität zu Gast. In teils essayistischen, teils wissenschaftlichen Texten beleuchten sie anhand ausgesuchter Ereignisse der letzten hundert Jahre die Geschichte Polens und die deutsch-polnischen Beziehungen. Die Ergebnisse des binationalen Rechercheprojekts werden demnächst im BIS-Verlag veröffentlicht. (tk)

Mehr BAföG

Die BAföG-Sätze werden um zwei Prozent erhöht – darauf haben sich Bundestag und Bundesrat am 5. Oktober geeinigt. Der Höchstsatz liegt jetzt bei 670 € anstatt bei 648 €. Außerdem steigt die Altersgrenze für Masterstudierende von 30 auf 35 Jahre und die Elternfreibeträge werden um drei Prozent erhöht. Die Anhebung der staatlichen Förderung und der Altersgrenze gilt rückwirkend ab 1. Oktober 2010.

Ideenwettbewerb

„20 Jahre Wiedervereinigung – wie lässt sich die Deutsche Einheit gemeinsam gestalten?“ – so lautet die Preisfrage des Ideenwettbewerbs 2010 der Deutschen Gesellschaft e.V. Einzuzureichen ist ein Text mit einem Umfang von 18.000 bis 30.000 Zeichen. Für den ersten Platz gibt es ein Preisgeld in Höhe von 2.000 €. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Immatrikulation an einer Hochschule. Einsendeschluss ist der 19. November. ☎ www.ideen-wettbewerb.net

Das 50.000ste Kind ...



... konnte die KinderUniversität Oldenburg im September begrüßen. Der 11-jährige Tim Wittkowski freute sich über seinen Preis: einen Besuch der Grünen Schule im Botanischen Garten mit der ganzen Klasse. Den Preis überreichte der Mediziner und Physiker Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier. Mit seiner Vorlesung „Der kleine Mann im Ohr“ am 18. Februar 2004 war Kollmeier der erste Wissenschaftler, der vor rund 900 kleinen Zuhörern eine KinderUni-Vorlesung hielt. Ebenfalls von Anfang an dabei: Moderatorin Anke Genius (NDR). Das Organisationsteam der KinderUniversität sei immer wieder verblüfft, wie groß das Interesse an Wissenschaft und Forschung sei, erklärte Dr.

Corinna Dahm-Brey, Leiterin der Presse & Kommunikation. Rund 50 Oldenburger ProfessorInnen haben in den letzten sieben Jahren KinderUni-Vorlesungen gehalten. „Ohne dieses außerordentlich hohe Engagement unserer Wissenschaftler, die viel Zeit und Herzblut investieren, um Themen kindgerecht aufzubereiten, wäre die KinderUniversität nicht möglich.“ Medienpartner des Projekts sind die Nordwest-Zeitung, NDR 1 Niedersachsen und das Nordwest-Radio. Gesponsert wird es von der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO), dem Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V. (NORDMETALL), der Wirtschaftlichen Vereinigung „Der Kleine Kreis e.V.“ und der „Jungen Öffentlichen“.

Toleranz

In seinem Vortrag „Zur Theorie und Praxis der Toleranz – Eine interkulturelle Perspektive“ am Freitag, 26. November, 18.00 Uhr, im Bibliothekssaal erläutert der Philosoph und Religionswissenschaftler PD Dr. Hamid Reza Yousefi den Begriff der Toleranz philosophisch und mit Aktualitätsbezug. Dabei diskutiert er Wege, durch die ein Dialog zwischen Partnern unterschiedlicher Überzeugungen und Einstellungen ermöglicht werden soll. Der Gast des Philosophischen Instituts, PD Dr. Hamid Reza Yousefi, wurde 1967 im Iran geboren. Seit mehr als 20 Jahren lebt er in Deutschland. Er veröffentlichte zwölf Monographien, ist Initiator und Mitherausgeber der renommierten Schriftenreihe „Interkulturelle Bibliothek“ sowie der „Studien zur Weltgeschichte des Denkens. Denktraditionen neu entdeckt“.

LiteraTour Nord

Sven Hofstedt sucht Geld für Erleuchtung“ ist der Titel des neuesten Buchs von Christoph Peters, mit dessen Lesung die „19. LiteraTour Nord“ Ende Oktober eröffnet wurde. Bis Februar bewerben sich fünf weitere SchriftstellerInnen um den mit 15.000 € dotierten „Preis der LiteraTour Nord“. An der Lesereise durch Norddeutschland nehmen neben Peters die AutorInnen Rolf Lappert, Iris Hanika, Peter Waterhouse, Anna Mitgutsch und Jan Faktor teil. Veranstalter der „LiteraTour Nord“ in Oldenburg sind die Universität, das Literaturbüro Oldenburg und CvO Unibuch. Die Moderation übernimmt die Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Sabine Doering. Am Sonntag, 16. November, 11.00 Uhr, im Musik- und Literaturhaus Wilhelm 13 liest Rolf Lappert aus „Auf den Inseln des letzten Lichts“.

„Urgestein der Universität“

In der St. Lambertikirche ist Anfang Oktober das Turmzimmer nach der Oldenburger Religionspädagogin Prof. Dr. Helene Ramsauer (1905-2001) benannt worden. Prof. Dr. Jürgen Heumann, Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, charakterisierte Ramsauer in seiner Ansprache als eine „Institution“, die zum „Urgestein der Universität Oldenburg“ gehöre. „Helene Ramsauer bestand darauf, christlichen Glauben nicht auf eine theologische Begriffssprache zu reduzieren, sondern Theologie von den Lebenserfahrungen und der Lebenspraxis der Menschen her zu erschließen“, betonte Heumann. Eine Tafel vor dem Turmzimmer erinnert an die bewegte Biographie der Pionierin der Religionspädagogik. Ramsauer wuchs im Pfarrhaus in Rodenkirchen (Wesermarsch) auf. Nach ihrem Examen für Volks- und Mittelschulen, dem nachfolgenden Studium der Fächer Theologie, Geschichte und Englisch in Heidelberg, Wien und Marburg und nach langjähriger Schulpraxis gehörte sie seit Oktober 1945 zum Lehrkörper der Pädagogischen Akademie, der späteren Pädagogischen Hochschule Oldenburg. 1956 wurde sie eine der ersten Professorinnen für Evangelische Theologie und die Methodik des Religionsunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland. Ramsauer lehrte bis 1973 in Oldenburg. Über den Hochschulbereich hinaus arbeitete sie viele Jahre in der Landessynode der Oldenburger Kirche mit und war Mitglied der Kirchenleitung sowie der Synode der Vereinigten Evangelischen Kirche Deutschlands. (mr)

Lesung von Graciela Limón

Zu einer Lesung der amerikanischen Chicana-Autorin Graciela Limón lädt das Institut für Anglistik und Amerikanistik am Dienstag, 9. November, 16.00 Uhr, in den Bibliothekssaal ein. In ihren Romanen setzt sich Limón insbesondere mit dem Leben in der Grenzregion zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko auseinander. Sie liest aus ihrem 2009 erschienenen Roman „The River Flows North“, der die Geschichte(n) einer Gruppe mexikanischer Einwanderer auf ihrem Weg in die USA erzählt. Limón, ausgewiesene Expertin für U.S.-amerikanische, lateinamerikanische und spanische Literatur, ist Gastprofessorin an der University of California in Los Angeles und Santa Barbara. Für ihre Werke ist sie mehrfach ausgezeichnet worden. 2009 erhielt sie den renommierten UC Santa Barbara's Luis Leal Award for Distinction in Chicano/Latino Literature. Der Eintritt zu der Lesung ist frei.

Druckzentrum

Lautstark und versteckt

Es ist der Eintritt in eine andere Welt. Wenn die Tür zum Druckzentrum von innen geöffnet wird, lässt man die hell erleuchtete Uni-Bibliothek hinter sich. „Druckvorstufe“ heißt der rechte Teil des unscheinbaren Flurs, ohne den in Sachen Druck an der Universität gar nichts geht. „Ausgangspunkt aller Aufträge“, so bezeichnet sie Kim Braun, Stellvertretender Leiter des Druckzentrums. Kein Plakat, kein Flyer und kein Notizblock für den Uni-Shop, der

kommt. Hier gibt es Bände mit Papiermustern, aus denen der Auftraggeber das gewünschte Papier auswählen kann. Nur ein paar Türen weiter liegt die große, helle Buchbinderei. Spiral- oder Klebebindung, Drahtheftung oder Blockleimung – neben den alltäglichen Bindearbeiten repariert die Buchbindein hier auch kleinere Buchschäden. Vor Veröffentlichung gehen die Produkte des BIS-Verlags noch einmal an Kim Braun. Der studierte Japanologe

Ortstermin

nicht hier durchgesehen wird. Auf den Weg gebracht werden hier auch die wissenschaftlichen Publikationen des BIS-Verlags, jährlich etwa 50 in einer Auflage von 150 bis 200 Exemplaren. Gleich nebenan, in der Druckerei, rumoren zwischen beeindruckenden Papierbergen lautstark zwei Offsetdruckmaschinen. Kommunikation ist hier nicht ganz einfach, und ein wahrer Ruhepol ist da der neue Digitalgroßdrucker, der immer öfter zum Einsatz

überprüft die Werke ein letztes Mal auf Fehler, bevor er die Druckfreigabe erteilt. Von seinem Büro aus, das nicht im Druckzentrum liegt, sondern in der Welt, die die meisten Uni-Angehörigen weit besser kennen: in der Bibliothek, auf Ebene 2. (kf)

Die Universität besteht aus Orten der Begegnung, des Denkens und Forschens. Kennen Sie die Orte der Universität? In der Rubrik „Ortstermin“ stellen wir Ihnen einige vor.

Drei Bands – eine Party

Drei Bands – eine Party“ – unter diesem Motto findet am Sonnabend, 20. November, 20.00 Uhr, in der Universität (Campus Haarentor, Aula) die Funk & Soul Nacht 2010 statt. Der Abend wird gestaltet von den beiden Uni-Bands „Soulrise“ und „Souled Out“ sowie der studentischen Funk- und Soulband „The Groove Department“, die in diesem Jahr beim Pinneberger „SummerJazz Festival“ den ersten Preis in der Kategorie „Big Band“ gewonnen hat. Karten im Vorverkauf beim Musikhaus Kötter (Heiligengeistwall 2) für 10,- € (erm. 7,- €) und an der Abendkasse für 14,- € (erm. 9,- €).

Erstsemester: „Ich fühle mich an der Uni gut aufgehoben!“

Jan Ripke, 23,
Sonderpädagogik und Pädagogik



Ich nutze die Orientierungswoche insbesondere, um neue Leute kennen zu lernen, was bis jetzt auch gut klappt. Da ich schon seit mehreren Jahren im sonderpädagogischen Bereich arbeite, wollte ich das auch gerne studieren. Meine Wahl fiel auf Oldenburg, weil die Sonderpädagogik hier einen sehr guten Ruf hat. Gut finde ich, dass mich die Fachschaft bei der Organisation meines Studiums unterstützt.

Jennifer Köhler, 23,
Chemie und Germanistik



Meine größte Sorge war, dass ich das mit dem Stundenplan nicht richtig mache. Zum Glück hat aber alles geklappt! Jetzt habe ich gleich im ersten Semester richtig viel zu tun. Als ich mich um den Studienplatz beworben habe, kannte ich hier fast niemanden. Ich war allerdings vor der Orientierungswoche auf Treffen, die über „StudiVZ“ organisiert wurden, so dass ich mich am ersten Tag nicht so alleine gefühlt habe.

Deniz Yilmam, 22,
Sonderpädagogik und Philosophie



Ich fühle mich an der Uni bislang gut aufgehoben und treffe hier auf lauter hilfsbereite Menschen. Die ersten Tage nutze ich in erster Linie dazu, um mich über meine Module zu informieren und Kontakte zu knüpfen. Zudem bin ich, wie viele Erstsemester, nicht nur neu an der Uni, sondern auch in der Stadt. Ich finde es spannend zu beobachten, wie gut sich Leute arrangieren, die in der gleichen Situation sind.

Lena Wichmann, 20,
Physik und Chemie



Ich gehöre zu den Glücklichen, die sofort eine WG gefunden haben. Als ich hierher gezogen bin, kannte ich noch nicht so viele Leute. Das hat sich in den letzten Tagen aber geändert. Meinen Stundenplan habe ich mit Hilfe der Fachschaften gemacht. So wie es aussieht, wird das Semester sehr stressig – anstatt der üblichen 30 Kreditpunkte werden es bei mir 42. Ich hoffe, dass alles klappt.

Ole Ahrens, 20,
Biologie und Germanistik



Ich finde die Orientierungswoche sehr hilfreich und informativ. Bei der Begrüßungsfeier hat mir das Impro-Theater am besten gefallen, aber ich fand ich es auch gut, dass Studierende zu Wort gekommen sind. Erwas blöd war, dass ich auf dem Boden sitzen musste, weil es so voll war. Momentan arbeite ich noch an meinem Stundenplan, aber dabei bekomme ich auch Unterstützung durch die Fachschaften.

Brechend voll war das Audimax ...



... bei der Erstsemesterbegrüßung am 18. Oktober. Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon und die Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Gunilla Budde, begrüßten die neuen Studierenden. Kambulakwao Chakanga aus Sambia, Alumna und

nun Promotionsstipendiatin, berichtete von ihren ersten Erfahrungen in Oldenburg. Ihr Rat: Sich vernetzen, gegenseitig helfen und den Mut haben, nachzufragen. Für Unterhaltung sorgten das Improtheater 12 Meter Hase und das Bläserensemble unter Leitung von Peter

Vollhardt. Die Universität verzeichnet im Wintersemester 2010/11 über 1.700 StudienanfängerInnen. Die Gesamtzahl der Studierenden liegt derzeit bei 10.700 (gegenüber 10.300 im Vorjahr), davon sind 6.134 Bachelorstudierende und 2.800 Masterstudierende.

Die Universität in 30 Minuten

Tour de Information: Mit der Fachschaft Germanistik auf Campus-Rallye

Allen Anfang im Studium ist schwer. Unzählige Beratungsangebote erleichtern den Start. Darunter auch die Angebote der Fachschaften: Dienstagmorgen, kurz vor 11.00 Uhr. Die Orientierungswoche, von Insidern kurz O-Woche genannt, nimmt gerade an Fahrt auf. Im Gebäude A1, Raum 0-004, hängt ein großes Schild an der Tür: „Germanistik“. Seit eineinhalb Stunden beraten Mitglieder der Fachschaft bei einem gemeinsamen Frühstück StudienanfängerInnen. Sie geben ihnen Tipps, welche Vorlesungen sie besuchen müssen, wie man einen Stundenplan gestaltet. Als nächstes steht eine Rallye/Uniführung auf dem Programm. Die Universität, das unbekannte Wesen, soll den Studierenden bei einem Spaziergang über den Campus nahe gebracht werden. Fachschafter Ingo Robbe, Lehramtsstudent im 8. Semester Germanistik und Anglistik, trommelt die TeilnehmerInnen mit fester Stimme zusammen. 15 angehende GermanistInnen folgen ihm im Gänsemarsch. Der erste Stopp im Durchgang zwischen den Gebäuden A 1, A3 und A4, gerade einmal zehn Meter vom Seminarraum entfernt. Schon gibt es die ersten grundlegenden Informationen: „Im Gebäude A4 befindet sich das diz. Dort solltet ihr einmal vorbeischauen, falls ihr auf Lehramt studiert. Das diz koordiniert auch die Praktika.“

Einige Erstsemester schreiben eifrig mit, ein paar unterhalten sich über Sinn und Unsinn von Informationsveranstaltungen. Es stehe doch alles im Internet. „Solltet ihr noch keinen Computer zu Hause haben oder falls es Probleme mit dem Internet gibt, dann findet ihr in diesen Gebäuden auch Arbeitsräume mit Computern, die ihr nutzen könnt.“ Die beiden Studenten, die wenig zuvor der Veranstaltung kritisch gegenüberstanden, notieren Robbes Tipps. Weiter geht's: Vorbei am Gebäude A6, mit einem kurzen Hinweis, dass sich dort das Sprachenzentrum befindet, dessen Angebote man unbedingt nutzen solle. Was natürlich auch für den Hochschulsport gelte. Die Gruppe bewegt sich langsam in Richtung A11, ein flüchtiger Blick auf die Aula. Robbe läuft voran, muss allerdings immer länger auf die TeilnehmerInnen warten. Sie sind in Gespräche vertieft, unterhalten sich über ihre Stundenpläne, oder die Gründe, warum sie sich für ein Studium in Oldenburg entschieden haben. Gemächlichen Schrittes nähert sich die Gruppe dem Höhepunkt der Führung, dem „Herzen der Germanistik“: Das Gebäude A10. Welche ProfessorIn ist für welches Themengebiet zuständig? Wo ist das Sekretariat? An wen soll man sich wenden, wenn man im Studium nicht weiter weiß, wenn es Probleme

mit dem Stundenplan gibt? Natürlich an die Fachschaft! Ein bisschen Eigenwerbung darf durchaus sein, schließlich hat Robbe innerhalb von zwanzig Minuten Information an Information gereicht. Die Erstsemester zeigen sich beeindruckt. Was kann nach einer Besichtigung des Germanistiklehrstuhls für GermanistikstudentInnen noch von Interesse sein? Nicht mehr allzu viel, deshalb tritt die Gruppe den Rückweg an, verfällt wieder in Gespräche. Die TeilnehmerInnen blicken nur kurz auf, als ihnen zwischen Prinzenpark und Aula eine Wiese gezeigt wird, auf der das Sommerfest der Fachschaften stattfindet. Party ist dann auch das Stichwort: Die Gruppe verfällt in eine lebhaft Diskussion, die ersten verabreden sich für die Willkommensparty. Langsam bewegen sich die StudentInnen am A5 vorbei: „Hier befindet sich das International Student Office (ISO)“, erklärt Robbe. Die erste Anlaufstelle, wenn es um einen Auslandsaufenthalt geht. Robbe zieht nun das Tempo an. Die Mensa kommt in Sichtweite, die Tour de Information neigt sich dem Ende zu. Keine 30 Minuten sind zu diesem Zeitpunkt vergangen. Robbe weist noch einmal kurz auf die Bibliotheksführungen hin und erklärt, dass das Essen in der Mensa sehr gut und kostengünstig sei. Der Fachschafter hat seine Aufgabe gut gemacht. (tk)

Es geht immer noch besser

Optimierung von Service und Beratung

Bereits seit vier Jahren werden sie regelmäßig zu den Beratungs- und Serviceleistungen der Universität befragt: StudienanfängerInnen, Studierende höherer Semester, HochschulabgängerInnen und AbsolventInnen. Die wichtigsten Ergebnisse und welche Verbesserungen der zentralen und dezentralen Beratungs- und Informationsangebote daraus resultieren, präsentierte die Stabsstelle Studium und Lehre dem Senat im September. Es zeigte sich, dass die StudienanfängerInnen den Internetauftritt der Universität in allen Befragungen als sehr hilfreich bewerten – ebenso wie die Informationsmaterialien und die Unterstützung durch das Immatrikulationsamt. Studierende der höheren Semester schätzen insbesondere das Lernmanagement-System Stud.IP, aber auch die Unterstützung durch Studierende/studentische Gremien, durch Lehrende sowie durch das Prüfungs- und das Immatrikulationsamt.

Insgesamt funktionieren die Beratungs- und Serviceleistungen – so das Ergebnis – sowohl auf zentraler als auch auf dezentraler Ebene gut. Es gibt aber auch weiterhin Optimierungsmöglichkeiten. Diese standen im Mittelpunkt eines Treffens der LeiterInnen der entsprechenden Einrichtungen mit dem damaligen Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. Mathias Wickleder. Ergebnis: Das Dezernat 3, das Didaktische Zentrum, die Psychosoziale Beratungsstelle und die Zentrale Studienberatung haben auf die Auswertung reagiert und Maßnahmen zur Optimierung der Service- und Beratungsleistungen realisiert. So wurden beispielsweise in internen Workshops Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert, Beratungsstandards und -konzepte erarbeitet, Zuständigkeitsflyer erstellt, Öffnungszeiten verlängert, Angebote erweitert, MitarbeiterInnen geschult und eigene Befragungen durchgeführt. (cdb)
① www.uni-oldenburg.de/praesidium/studiumlehre/29054.html

Infos aus erster Hand

Fünf Erstsemester und drei „alte Hasen“ bloggen



Man liest sich später: „So lautet die Verabschiedungsformel eines Oldenburger Erstsemesterbloggers, der schon an seinen nächsten Eintrag denkt. Er ist Teil des achtköpfigen Blogger-Teams, das über die eigenen Erfahrungen berichtet – versehen mit Tipps für die KommilitonInnen. Seit Herbst 2009 gibt es die Erstsemesterblogs. Mit dem Semesterstart stoßen nun fünf neue AutorInnen hinzu, die so unterschiedliche Fächer studieren wie Umweltwissenschaften, Niederlandistik/Slawistik oder Pädagogik. Ergänzt werden die Neu-

en durch drei Mitglieder des alten Blogger-Teams, die als „Fortgeschrittene“ nun auch einen Blick hinter die Kulissen der höheren Semester gewähren. Berichte aus erster Hand über Tutorien, Vorlesungen, den WG-Alltag, Nebenjobs, Partys und Laborpraktika sind damit auch in diesem Jahr wieder gewährleistet. Die Fortsetzung macht Sinn: Nicht nur KommilitonInnen lesen die Berichte, sondern auch angehende Studierende, um sich über ihren künftigen Studienstandort zu informieren. Man sieht sich später. (ms)

Ringvorlesungen

Subjektivierung

Das Graduiertenkolleg „Selbst-Bildungen“ der Oldenburger Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften startet u.a. mit einer Ringvorlesung: „Praktiken der Subjektivierung und gesellschaftliche Transformationen“. Die erste Vorlesung hält der renommierte Berliner Sportphilosoph Gunter Gebauer zum Thema „Wie können wir uns selbst erfassen? Über Selbstbewusstsein“ am Dienstag, 16. November, 18.00 bis 20.00 Uhr, im Bibliothekssaal (Campus Haarentor). Weitere Termine im Internet. www.praktiken-der-subjektivierung.uni-oldenburg.de/48467.html

Queer as ...

Queer as ... Kritische Heteronormativitätsforschung aus kulturwissenschaftlicher Perspektive“ nennt sich eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Film und Performance. Am Mittwoch, 10. November, 18.00 Uhr, spricht Nina Schuster (Dortmund) über „Queer Spaces. Strategien und Praktiken queerer Raumproduktion“ (A8 0-001). Die Queer Studies verstehen sich als grundsätzliche Identitätskritik. Dazu richten sie den Fokus auf Sexualität als kulturelle und politische Kategorie und auf normative und normalisierende Ordnungssysteme. Eine Kooperation der AG Gender Studies mit dem Feministischen Referat, dem Schwulenreferat und dem Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung. www.zfg.uni-oldenburg.de/26694.html

Postwachstumsökonomie

Um die Probleme der globalen Wirtschaft und Möglichkeiten einer Ökonomie jenseits permanenten Wachstums geht es in der Ringvorlesung „Postwachstumsökonomie“ des Departments für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, die auch in diesem Wintersemester fortgesetzt wird. Den Auftakt macht der Kasseler Architekt Prof. Michael Wilkens mit einem Vortrag über „Nachhaltiges Planen und Bauen ohne Mehrkonsum

– ein Widerspruch?“ am Mittwoch, 3. November, 18.00 Uhr (A5 0-056). www.postwachstumsoekonomie.org

Osteuropa

Filme stehen im Mittelpunkt der Ringvorlesung „Das östliche Europa im deutschen Film“. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) führen in die Werke ein. Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende und Lehrende ebenso wie an Gäste. Die Vorführungen sind dienstags, 18.00 bis 21.00 Uhr, im Bibliothekssaal (Campus Haarentor). www.bkge.de/5060.html

Mythos Meer

Für die einen ist das Meer Existenzgrundlage, für die anderen nur ein Urlaubsziel. Das Institut für Geschichte geht den komplexen Wahrnehmungsmustern in der Vortragsreihe „Meeres-Wahr-Nehmungen“ nach und legt dabei einen Fokus auf Epochen, Kulturen und Regionen. Den Auftakt macht die Oldenburger Althistorikerin Prof. Dr. Tanja Scheer mit einem Vortrag zum Thema „Meer und Mythos: die Konstruktion des Meeres in den Epen Homers“ am Mittwoch, 24. November, 18.00 Uhr, im Bibliothekssaal (Campus Haarentor). www.geschichte.uni-oldenburg.de/29169.html

Krisenphänomene

Krise als Chance“, die interdisziplinäre Ringvorlesung des Instituts für Philosophie, wird fortgesetzt. „Welche Transformationsprozesse sind denkbar und notwendig, damit mehr Freiräume, weniger Stress und größere Gerechtigkeit eine Chance erhalten?“ – so lautet eine Ausgangsfrage, zu der sich Oldenburger ReferentInnen verschiedener Disziplinen äußern. Die Ringvorlesung findet montags, 10.00 bis 12.00 Uhr, im Bibliothekssaal (Campus Haarentor) statt. www.philosophie.uni-oldenburg.de/20121.html

Drittmittel

Chemie

„Chemol – Entwicklung und Implementation spezifischer Konzeptionen zur Begabungs- und Interessensförderung“, Prof. Dr. Julia Michaelis, Förderer: EWE Stiftung

IBKM

„Qualifizierung von Trainerinnen und Trainern für Toleranz und Vielfalt“, Dr. Winfried Schulz-Kaempff, Förderer: Nds. Lotto-Sport-Stiftung

Mathematik

„Kleine Werkzeugmaschinen für kleine Werkstücke“, Prof. Dr. Thomas Schuster, Förderer: DFG

„Entwicklung von mathematischen Modellen und numerischen Lösern für die Vektortomographie in unterschiedlichen Geometrien und Medien“, Prof. Dr. Thomas Schuster, Förderer: DFG

Pädagogik

„Multiprofessionelle Teams an Ganztagschulen. Professionsentwicklung, Kooperation und Vernetzung“, Prof. Dr. Karsten Speck, Förderer: BMBF

Programm „Ungleich besser! Verschiedenheit als Chance – Die hörsensible Universität“, Prof. Dr. Gisela Christel Schulze, Förderer: Stifterverband der deutschen Wissenschaft

Physik

„Phasenübergänge bei Matching-Problemen: Spingläser mit Nicht-Standard-Verteilungen und Perkulationsprobleme mit negativen Gewichten“, Prof. Dr. Alexander Hartmann, Förderer: DFG

„Psychophysik und Audiologie der schwelennahen Feinstruktur: Grundlagen und Anwendungen zur Früherkennung von Hörschäden (Ototoxizität, Hörsturz, Schalltrauma, Lärmschwerhörigkeit)“, Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier, Förderer: DFG

„Sommerschule ‚Modern Computational Science‘ 2010“, Prof. Dr. Alexander Hartmann, Förderer: EWE Stiftung

„Elementarprozesse der Organischen Photo-voltaik“, Dr. Elizabeth von Hauff, Förderer: DFG

„Weiterentwicklung eines Kugelanemometers für die Verwendung in der Windenergie“, Dr. Michael Hölling, Förderer: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

„Jean Monnet Chair of European and International Economic Law - European Moduls“, Prof. Dr. Christine Godt, Förderer: EU (EACEA)

Promotionen

Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften

Ahmad Baban, Thema: „Sozialpädagogische Familienhilfe für Familien aus islamischen Kulturkreisen - Erfahrungen, Sichtweisen, Beobachtungen von und zu betroffenen Familien“ (Pädagogik)

Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften

Masoud Allahverdizadeh, Thema: „Rotating Black Holes in Higher Dimensions“ (Physik)

Petra Behnen, Thema: „Funktionelle Charakterisierung von GCAP1-Mutanten als Ursache erblicher Zapfen-Dystrophien“ (Biologie)

Ewa Bozek, Thema: „Chemical Reaction – Pervaporation Hybrid Process and its Application to Transesterification of Methyl Acetate with n-Butanol“ (Chemie)

Frauke Fink, Thema: „Kognitive Funktionsstörungen bei Multipler Sklerose: Relevanz präfrontaler Faserverbindungen und Möglichkeiten der Rehabilitation“ (Psychologie)

Tim Lachnit, Thema: „Epibacterial Colonisation of Marine Macroalgae: From Communities to Compounds“ (Meereswissenschaften)

Thomas Riedel, Thema: „Untersuchungen zum Grundwasser-Oberflächen Austausch im Rückseitenwatt der Insel Spiekeroog“ (Meereswissenschaften)

Ilka Toepfer, Thema: „Nachweismethoden für Schimmelpilze und deren Metaboliten in Innenräumen“ (Chemie)

Mareike und Reinhard Wilms, Thema: „Schüler auf dem Weg ins Diskontinuum – Empirische Studien über die Entwicklung und Nachhaltigkeit eines ersten Teilchenkonzepts mithilfe von Schülerexperimenten“ (Chemie)

Habilitationen

Fakultät IV - Human- und Gesellschaftswissenschaften

Apl. Prof. Dr. Thomas Etzemüller, Thema: „Die Romantik der Rationalität. Alva & Gunnar Myrdal – Social Engineering in Schweden.“ (Geschichte mit dem Schwerpunkt Neuere und Neueste Geschichte)

Einstellungen etc.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Wiebke Böschen, IRAC
Christina Delfs, Mathematik
Helena Einzmann, IBU
Maud Krohn, Pädagogik
Ted Laros, Niederlandistik
Dominik Lauterbach, Mathematik
Mario Liebmann, Physik
Chai Heng Lim, ICBM
Sabine Matthé, FK V
Erik Mohr, Physik
Fenja Müntinga, ICBM
Nangialai Nashir, Musik

Veranstaltungen

Aktuelle Termine finden Sie im Online-Kalender unter: www.uni-oldenburg.de/aktuell/vk/ Dort können Sie Ihre Termine selbst eintragen.

Oliver Neumann, Physik
 Thomas Schmidt, IBU
 Frederike Schmidt, Germanistik
 David Schünemann, Sozialwiss.
 Marieke Sieverding, ICBM
 Hendrik Sträter, Physik
 Karolina Sztandar-Sztanderska, Sozialwiss.
 Dr. Franziska Traeger, IRAC
 Christian Harm Uhlig, Physik
 Dr. Osambey Uzunkol, Mathematik
 Dorinda Valle del Campo, Sozialwiss.
 Dr. Parinda Vasa, Physik
 Elisabeth Waldemann, Mathematik
 Tina Weis, FK V
 Daniel Wetzel, Mathematik

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Hannelore Imsande, Mathematik
 Gabriele Renate Koch, Mathematik
 Dirk Menke, Dez. 4
 Jan Unmützer, IRAC

Ausgeschieden

Arne Grenzbach, Mathematik
 Verena Sterr, Physik

25-jähriges Dienstjubiläum

Detlev Haase, IRAC
 Dr. Cord Pepler-Lisbach, IBU

40-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jürgen Apperath, OFFIS

Personalien



Prof. Dr. Carsten Helm, bislang Hochschullehrer für Mikroökonomik und Institutionenökonomik an der TU Darmstadt, hat den Ruf auf die Professur für Volkswirtschaftslehre angenommen. Helm studierte Volkswirtschaftslehre und Politische Wissenschaft an der FU Berlin und der University of

Sussex (UK). Anschließend war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung sowie als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Magdeburg tätig. 1999 promovierte er an der Humboldt Universität Berlin, wo er 2003 habilitiert und im selben Jahr zum Privatdozenten ernannt wurde. 2005 nahm Helm den Ruf nach Darmstadt an. Lehr- und Forschungsaufenthalte führten ihn u.a. nach Japan, Kuba, Schweden und Italien. Seit 2006 ist er Vertrauensdozent der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Helms Forschungsschwerpunkte: die Institutionen- und Umweltökonomie.



Prof. Dr. Kerstin Lopatta, bislang Juniorprofessorin an der FU Berlin, hat den Ruf auf die Professur „Accounting and Corporate Governance“ angenommen. Lopatta studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hannover und war anschließend bei dem Wirtschaftsprüfungsunternehmen Deloitte & Touche GmbH in Hannover und Mannheim tätig. Bevor sie nach Berlin wechselte, war Lopatta von 2001 bis 2006 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Frankfurt/Main tätig, wo sie auch promovierte. Forschungsaufenthalte führten die Ökonomin nach Dänemark und in die USA. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen empirische Rechnungslegungsforschung und Unternehmenskontrolle, wobei im Mittelpunkt ihres Interesses die Vergütung von Führungskräften und die unternehmerische Gesellschaftsverantwortung stehen.



Prof. Dr. Manfred Wittrock, Hochschullehrer für Pädagogik bei Verhaltensstörungen, ist neuer Dekan der Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften. Er löst Prof. Dr. Bernhard Kittel ab. Neuer Prodekan ist der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Torsten Selck. Wittrock studierte Geschichte, Erziehungswissenschaften und Psychologie in Essen und Bochum und promovierte 1981 in Essen. Seit 1980 war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. Akademischer Rat für Verhaltensgestörtenpädagogik an der Universität Oldenburg tätig, wo er sich 1994 habilitierte. Im selben Jahr nahm Wittrock den Ruf an die Universität

Rostock an. Seit 2002 lehrt und forscht er wieder in Oldenburg.



Prof. Dr. Hans Henning Hahn, Hochschullehrer für Moderne Osteuropäische Geschichte mit dem Schwerpunkt Polen, ist zum Direktor des Instituts für Geschichte gewählt worden. Er löst Prof. Dr. Gunilla Budde ab. Hahn studierte an den Universitäten Freiburg und Köln, wo er 1976 promovierte und sich 1986 habilitierte. Bevor er 1992 nach Oldenburg kam, nahm er Vertretungsprofessuren an den Universitäten Heidelberg, Warszawa (Polen), Bielefeld, Köln und Göttingen wahr. 2000 war er Gastprofessor an der Universität Kraków (Polen). Hahn ist u.a. Gründungsmitglied und Präses der Societas Jablonoviana zur Förderung der deutsch-polnischen Wissenschaftsbeziehungen sowie Mitglied des Präsidiums der Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission.



Prof. Dr. Wolfgang Kowalk, Hochschullehrer für Rechnernetze und Telekommunikation, ist neuer Direktor des Departments für Informatik. Er löst Prof. Dr. Eike Best ab. Außerdem ist Kowalk zum Prodekan der Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften gewählt worden. Er studierte Informatik in Hamburg, wo er auch promovierte und sich 1986 habilitierte. Nach vierjähriger Forschungstätigkeit in einem Kommunikationsunternehmen kam Kowalk 1990 an die Universität Oldenburg.



Prof. Dr. Antonia Grunenberg, Politikwissenschaftlerin und Gründerin des Hannah Arendt-Zentrums, ist noch bis zum 30. Juni 2011 Fellow am Institut d'Etudes Avancées de Nantes (IEA) in Frankreich. Das IEA hat das Ziel, neuartige Beziehungen zwischen WissenschaftlerInnen aus westlichen Ländern mit afrikanischen Ländern sowie Indien und China herzustellen. Grunenberg wirkt an dem Projekt „Subject and Subjectivity in the Realm of the Political. Elements of a Political Hermeneutics“ mit. Im Mittelpunkt

steht die Historisierung und Kontextualisierung politischer Begrifflichkeit am Beispiel zentraler Begriffe des politischen Lebens wie z.B. Staat, Bürger, Freiheit.



Prof. Dr. Joachim Peinke, Hochschullehrer für Physik und Sprecher von ForWind, ist zum Vizepräsidenten der European Academy of Wind Energy (EAWE) ernannt worden. EAWE zielt auf die europaweite Vernetzung der Forschung, Lehre und Entwicklung und koordiniert über 80 Prozent der europäischen Spitzenforschung im Bereich Windenergie. Getragen wird der Verein von 29 Forschungszentren und Universitäten aus sieben EU-Ländern. Peinke, der 1998 nach Oldenburg kam, studierte Physik in Tübingen, wo er auch promovierte und sich habilitierte. Anschließend arbeitete er mit einem DFG-Forschungsstipendium am Institut für Tieftemperaturphysik in Grenoble (Frankreich). Peinke war Heisenberg-Stipendiat der DFG und forschte als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bayreuth.



Prof. Dr. Jürgen Taeger, Rechtswissenschaftler und Direktor des Instituts für Rechtswissenschaften, ist in den Beirat der im Gabler Verlag erscheinenden Zeitschrift „Datenschutz und Datensicherheit“ berufen worden. Taeger, der seit 1996 an der Universität Oldenburg lehrt und forscht, berät zahlreiche mittelständische und große Unternehmen auf dem Gebiet des Datenschutzes. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift „Recht der Datenverarbeitung (RDV)“ und wurde im September zum „Ständigen Mitarbeiter“ der Zeitschrift „Kommunikation & Recht“ bestellt.



Manfred Klinkebiel, Lehrbeauftragter am Institut für Musik, hat beim 22. Siegburger Kompositionswettbewerb einen ersten Platz belegt. Er bekam den Preis für seine Komposition „Fahre hin“, ein Werk für fünfstimmigen gemischten Chor a cappella und Solo-Sopran. Klinkebiel, der zuletzt im Berliner Musikverlag Inventio das Stück „Chomsky

– Prelude and Variations“ veröffentlichte, ist seit 1990 an der Universität Oldenburg Dozent für Orgel- und Klavierspiel und Leiter des Universitätschors. Unter seinem Künstlernamen JOPAPA veröffentlicht er Bücher, Zeichnungen und Kompositionen.

Wiebke Welp, Absolventin der Wirtschaftswissenschaften, hat für ihre Diplomarbeit den mit 1.000 € dotierten Förderpreis der Treuhand Oldenburg erhalten. Thema der Arbeit, die von Dr. Andreas Eiselt betreut wurde, ist die „Vorgehensweise zur Ermittlung und Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen nach IAS 19 – Eine empirische Untersuchung der DAX30-Unternehmen“. Darin verglich Welp die Geschäftsberichte von 28 Unternehmen aus den Jahren 2006 bis 2008. Ende 2009 schloss sie ihr Studium ab und arbeitet seitdem im Bereich Wirtschaftsprüfung.

Wilke Dononelli, Student am Institut für Reine und Angewandte Chemie, ist auf dem diesjährigen „Symposium Theoretische Chemie“ in Münster mit dem Posterpreis 2010 ausgezeichnet worden. Dononelli schreibt zurzeit in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Thorsten Klüner seine Bachelorarbeit im Fach Theoretische Chemie. Dafür führt er aufwändige „ab initio“-Rechnungen zu Struktur und Eigenschaften von verbrückten Platinsulfatkomplexen durch.

Kim Wilken (22) und Franziska Schwarz (23) haben bei den diesjährigen Europameisterschaften der Internationalen Budo-Federation in Kiew (Ukraine) in der Teamwertung im Taekwon-Do den ersten Platz erreicht. In der Disziplin Einzel-Formen wurde Wilken Vize-Europameisterin, Schwarz belegte in der Klasse der Frauen bis 65 Kilogramm Platz drei. Wilken studiert Religion und Germanistik, Schwarz Mathematik und Physik. Bereits bei den Weltmeisterschaften im vergangenen Jahr in Antwerpen (Belgien) holten die Sportlerinnen in verschiedenen Kategorien erste Plätze.

Zu guter Letzt

„Der größte Sinnesgenuß, der gar keine Beimischung von Ekel bei sich führt, ist, im gesunden Zustande, Ruhe nach der Arbeit.“

Immanuel Kant
 (1724 bis 1804)